

und arbeiterfeindliche Politik aufzugeben. Je mehr der DGB als größte Klassenorganisation der Arbeiter gestärkt wird, desto schwerer wird es der DGB-Führung werden, ihre Politik fortzusetzen. Die Gewinnung der unorganisierten Arbeiter — in Westdeutschland noch eine beträchtliche Zahl — ist deshalb äußerst wichtig. Der Gewerkschaft Land und Forst in der Deutschen Demokratischen Republik ist ausreichend bekannt, daß nur ein geringer Prozentsatz der Garten-, Land- und Forstarbeiter Westdeutschlands organisiert ist. Bisher haben die Genossen im Zentralvorstand und in den Leitungen noch kaum etwas unternommen, um durch ihre Hilfe die Land- und Forstarbeiter in Westdeutschland von der Notwendigkeit des organisierten Handelns zu überzeugen.

Es ist ein besonderes Merkmal der 3. Gesamtdeutschen Arbeiterkonferenz, daß zum erstenmal westdeutsche Bauern auf einer solchen Konferenz auftraten und sich zum gemeinsamen Kampf mit der Arbeiterklasse bekannten. Die Darstellung ihrer Lage als werktätige Bauern in Westdeutschland brachte viele Arbeiter zum Nachdenken. In der Tat: Das Bündnis mit den werktätigen Bauern wird in Westdeutschland noch häufig unterschätzt. Die Bauern bleiben sich oft in ihrem Kampf gegen die Beschlagnahme von Ländereien, gegen die Ruinierung der kleinen Wirtschaften zugunsten der Großgrundbesitzer allein überlassen. Wie stark die herrschenden Kreise daran interessiert sind, die Herstellung eines engen Bündnisses zwischen den Arbeitern und den werktätigen Bauern zu verhindern, wird deutlich sichtbar bei den Käuferstreiks. Sie versuchen, beide Klassen gegeneinander auszuspielen. Die Milchstreiks, wie überhaupt die Käuferstreiks, lehren, daß mit diesen Kampfformen die wahren Schuldigen an der gegenwärtigen Preispolitik in Westdeutschland — die Monopolherren und Großgrundbesitzer — nicht getroffen werden. Sie erschweren vor allem die wirtschaftliche Lage der Kleinhändler und der werktätigen Bauern, die sowieso schon stark unter dem Preisdiktat der Monopolverbände und unter der Wirtschaftspolitik des Bonner Staates leiden. Diese Schichten sind durch die Aufrüstungspolitik und durch die in uneingeschränkter Macht nach Maximalprofiten strebenden Monopole und Konzerne dem sicheren Ruin preisgegeben. Sie sind daher an einem Zusammengehen mit der Arbeiterklasse gegen die Herrschaft des Finanzkapitals interessiert. Den Gewerkschaftsmitgliedern in Westdeutschland und Westberlin sollte es doch zu denken geben, daß offizielle Bonner Kreise und die Presse der Groß-Bourgeoisie diese Käuferstreiks begrüßen und geradezu Lobgesänge auf die DGB-Führung anstimmen, die solche Aktionen in vielen Städten organisiert. Man will damit erreichen, daß sich die Werktätigen einander in den Haaren liegen, und will sie von den politischen Kernfragen des Kampfes gegen die wirklichen Urheber der Verschlechterung ihrer Lebenslage ablenken.

Um so bedeutungsvoller ist das Auftreten der Bauern auf der Arbeiterkonferenz in Leipzig und die einmütige Haltung der Arbeiter und Bauern in der Forderung, die historisch schon längst notwendige demokratische Bodenreform in Westdeutschland als eine gemeinsame Aufgabe der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauern zu erkämpfen. Die werktätigen Bauern stehen ebenso wie die Arbeiter stark unter dem Druck der Wirksamkeit des ökonomischen Grundgesetzes des modernen Kapitalismus in Westdeutschland. Daß die Bauern wissen, welchen Kampf die Arbeiter jetzt allenthalben in den Betrieben gegen die unmenschliche Ausbeutung, für die Erhöhung der Löhne und die Verkürzung der Arbeitszeit führen, und daß sie in der Arbeiterklasse ihren natürlichen Bundes-